

Dienstag, 07. April 2026

Den Biss eingefangen

Karl-Heinz Schmidt gewinnt das Landesfilmfestival in Kornwestheim



Karl-Heinz Schmidt (links) mit Kamera und Lars Tönnies mit dem Textordner vor dem Zuschauerraum. Foto: Peter Klotz

Von Peter Klotz

BAD FRIEDRICHSHALL Mit seinem Beitrag „Ein Biss hinter die Kulissen“ ernannte der Bad Friedrichshaller Karl-Heinz Schmidt beim Landesfilmfestival des Bundesverbands Deutscher Film-Autoren das Prädikat „Bester Film des Festivals.“ Das Lob kam nicht nur von der Jury des Wettbewerbs, auch Lars Tönnies, Regisseur und Spielleiter bei den Freilichtspielen Neuenstadt, freute sich über den 17-minütigen Videofilm, den er zusammen mit den Schauspielern und Vereinsmitgliedern angesehen hat. Einen „Making of“ - Film hat er sich schon immer gewünscht und auch die Mitspieler, die in der Produktion von allen Seiten porträtiert wurden, fanden sich „gut getroffen.“

Erfahrungen Mit den Neuenstadter Theaterleuten hat Schmidt persönliche Erfahrungen. 2013 und 2018 und auch mal zwischendurch hat er selbst mitgespielt und die Truppe schätzen gelernt. Einem Regisseur hat der früher auch

beiden Jagstfelder Hühnerläusen aktive Rentner zu verdanken, dass er den betrunkenen Buttler nicht polternd, sondern sehr dezent darstellen kann.

Sehr umfangreich waren die Aufnahmen zum Film. Mit dem Material hätte er auch einen 45-Minuten Film zusammenstellen können. Die Story beginnt mit Lars Tönnies, der „Dracula“ geschrieben hat. Er hatte 25 Versionen gelesen und keine hat ihm gefallen. Mit verschiedenen Spielstätten – das Irrenhaus, das Schloss, die Villa in England und der Friedhof – war die Bühnengestaltung sehr aufwendig. Im Stück wollte er den Fokus nicht auf Dracula, das Monster legen, sondern auf das Leiden eines Menschen, das aus verlorener Liebe gründet.

Herausforderung Zusammen mit Tönnies war Schmidt nicht nur bei den meisten der rund 50 Proben dabei, sondern auch bei allen Besprechungen mit Schauspielern, den Kostümbildnern und den Bühnenbauern. Auch deren Herausforderung bei der technisch und körperlich aufwendigen Installation von 22 Stoffbahnen für den Regenschutz von gut 80 Prozent der Sitzplätze hat er aufgenommen. Um das Theatergelände besser ins Bild zu bekommen, hat er Manfred Rappold, einen Bekannten mit Drohnenerfahrung, eingespannt. Mit der Kamera begleitet hat er auch die Komposition der Musik, die Tobias Vogt, der Bruder einer Schauspielerin, übernommen hat. Er schrieb im dorischen Modus, der das Moll weiter und offener macht. Damit blieb das Stück komplett in Neuenstadter Hand. Auch ein Ausflug in den Fundus, wo 1400 Kostüme, 300 Paar Schuhe und etliche Requisiten eingelagert sind, gehörte dazu. Sein Ziel war, dass jeder, der mitmacht, auch im Film vorkommt. Ein besonderes Augenmerk richtete er auf die Schauspieler, die er teilweise zu Hause besuchte, um einzufangen, wie sie individuell Text lernen.

Am Ende umfassten dann die Vorbereitungen rund drei Viertel des Films, den Rest widmete er der Premiere, bei der er versuchte, überall zu sein – vor und hinter der Bühne und natürlich kamen auch die stehenden Ovationen in „Ein Biss hinter die Kulissen“ vor. Die Jury lobte sein akribisches Vorgehen und auch Lars Tönnies und die Vereinsmitglieder waren begeistert.